

Was man über Dateinamen wissen sollte

1. Grundsätzlicher Dateiaufbau
2. Jedes Kind braucht einen Namen
3. Der Speicherort der Namen
4. Die Dateierweiterungen
5. Die Registrierung der Dateien in Windows
6. Informationen über unbekannte Dateiformate

1. Grundsätzlicher Dateiaufbau

Im Wesentlichen bestehen Anwenderdateien aus einem Dateikopf (Header) und dem Datenteil.

Im Dateikopf sind allgemeine Informationen zur Datei abgelegt, wie z.B. Schriftart und Größe, Formatierungen, Farben usw.

Auch die in den letzten Jahren stärker verbreiteten Meta-Daten sind hier angeordnet.

Jedes Programm nutzt eigene Dateiköpfe und erkennt u.a. daran, ob es sich um **seine** Datei handelt.

Nicht im Dateikopf enthalten sind u.a. der Dateiname, Größe und Datum.

2. Jedes Kind braucht einen Namen

Zum Abspeichern von Dateien sind diese mit einem Namen zu versehen.

Dateinamen bestehen in der Regel aus zwei durch einen Punkt getrennten Teilen.

Der vordere Teil ist der eigentliche Name, nach dem Punkt folgt die so **wichtige** Dateierweiterung.

Aus der Steinzeit der Datenverarbeitung stammt die DOS-Namenskonvention 8 + 3 Zeichen. Diese Namenskonvention gilt z.B. für Bootdateien nach wie vor.

Die seit Windows 95 möglichen langen Dateinamen werden erst von Windows akzeptiert.

Der Bootvorgang des Rechners wird u.a. vom BIOS gesteuert.

3. Der Speicherort der Namen

Legt man z.B. das seit Urzeiten von DOS benutzte Dateisystem FAT (Dateizuordnungstabelle) zugrunde, so hat sich der Speicherort nicht verändert.

Beim heute gebräuchlichen Dateisystem NTFS sind mehr Dateiinformationen speicherbar.

Im Inhaltsverzeichnis auf dem Datenträger stehen der Dateiname, die Erweiterung, die Attribute, Datum und Uhrzeit der letzten Änderung sowie Größe.

Datum und Zeit der Erstellung oder des letzten Zugriffs stehen indes an anderen Stellen.

So kommt es z.B. zum unlogischen Effekt, dass das Erstellungsdatum jünger als das Änderungsdatum ist.

4. Die Dateierweiterung

Die nach dem Punkt folgende Dateierweiterung (meist 3 oder 4 Zeichen) hat ihre Bedeutung ständig verändert. Ganz zu Anfang diente sie lediglich der Kategoriezuordnung, z.B.

- .ber für Berichte

- .bas für Basic-Programme

- .pas für Pascal-Programme

- .dbf für Datenbankdateien usw.

Zum Öffnen einer Datei musste die Erweiterung angegeben werden.

In den letzten DOS-Jahren lernten die Programme ihre spezifischen Dateierweiterungen selbständig zu erkennen.

5. Die Registrierung der Dateien in Windows

Mit der ersten Windows-Version begann die noch heute übliche Verknüpfung von Programm und Anwenderdatei. Diese Verknüpfung heisst Registrierung und ist in der Registrier-Datenbank gespeichert.

Wird beim Doppelklick auf eine Datei die Erweiterung nicht in der Registrierung gefunden, gibt es die folgende Meldung:

Die folgende Datei kann nicht geöffnet werden
Datei: <name.erweiterung>

Die Option Programm aus einer Liste auswählen klappt nur, wenn ich ein geeignetes Programm kenne und es auch installiert ist.

Die Standard-Option im WEB suchen zu lassen ist wenig erfolgversprechend.

Damit steht der Anwender oftmals vor dem Aus.

Schlussfolgerung:

Das **Dateiformat** wird nicht durch die immer noch weitgehend frei wählbare Dateierweiterung bestimmt, sondern durch den **Dateikopf**.

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird allerdings die Erweiterung als Dateiformat angesehen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Dateiformat (Erweiterung) nicht gleich Dateiformat ist. Insbesondere bei Videodateien spielt die intern benutzte Komprimierungsmethode (Codec genannt) eine entscheidende Rolle.

Hier reagieren die verschiedenen Abspielprogramme unterschiedlich.

Der Windows-Media-Player weist auf eine ihm unbekannte Erweiterung hin, spielt sie dann doch ab wenn der Codec stimmt.

PowerDVD von CyberLink weigert sich dagegen strikt. Auch die Codecs von Audiodateien können sehr exotisch sein.

Ein brauchbares Codec-Paket ist das K-Lite Codec Pack 8.1.0 Full, das es kostenlos im Internet unter http://www.chip.de/downloads/K-Lite-Codec-Pack-Full_23300366.html gibt.

6. Informationen über unbekannte Dateiformate

Unbekannte Dateierweiterungen lassen sich leicht im Internet recherchieren.

Beste Suchergebnisse erzielt man auf der Seite

<http://www.endungen.de/SearchForm.aspx>

Auf dieser Seite wird neben der Beschreibung auch ein Hinweis auf das nötige Programm gegeben und evtl. ein entsprechender Download bereitgestellt.

Quellen

Peter Norton Programmierhandbuch für den IBM PC

www.wikipedia.de